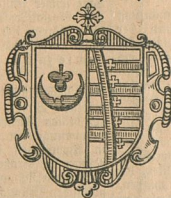


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden, Rotta, Sabitz, Stritz, Gemmla 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteiliges Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr 137.

Kemberg, Sonnabend, den 19. November 1910.

12. Jahrg.

Zum Totenfest.

Tiefe Stille auf den Gassen,
Oed und Schweigen ruht die Welt,
Wogend zieh'n die finsternen Nebel
Um das weite Totenfeld.

Von den langen Gräberreihen
Leuchtet heute Schand und Band,
Totenfonntagslockenkänge
Hallen mahnend durch das Land.

Wie die garten Blütenpendeln
Wieder glänzen weiß und klar,
So die Klage um die Toten
Sich erneuert Jahr um Jahr.

Ah, so viel der stillen Schläfer,
Die hier frisch gebettet sind;
Trauernd neigen sich Cypressen,
Nannend im Novemberwind.

Reich und arm! Die gleiche Erde
Deckt sie alle lind und weich,
Keiner Zwietracht bit're Schranke
In des Todes weitem Reich.

Und zum Kreuz auf stillem Hügel
Sinnend meine Blicke geh'n,
Zu der Aufsicht lichten Zeichen:
"Ruhe sanft! Ruh Wiederseh'n!"

So aus irdischem Gestimmel,
Weist ein hoffnungsfroh'g Aphen
In ein fernes, schönes Land.
Dort, wo alles heisse Sehnen,
Alle Trennung, alle Pein,
Sinn und Leid, das flüchtige Lebens
Gang und beendet sein.

Aber hier immerbar zum Grabe
Tragt der Schmerz den Lebens Loth,
Der hat wohl des Lebend's Liebe,
Nicht des Glaubens Trost erlöst.

Esst der Friedenshand der Gnade
Keante Herzen heilt und stillt
Mit dem Balsam für die Wunden,
Der aus ev'gem Kromen quillt.

Dram wert von den Grabesfüßen
Seine Blicke wandern löst
In das Heimatreich der Seelen,
Feiert recht's Totenfest.

Frída Glanby.

Das Urteil gegen Leutnant Helm.

Die rein formelle Verurteilung des Leutnants Helm durch das Schwurgericht zu Winsthler, das auf eine Bürgschaft von 5000 Mark erkannte, kann wohl als vollgültiger Beweis dafür angesehen werden, daß in diesem Falle von wirtlicher Spionage ernstlich nicht die Rede war. Dem jungen Offizier wurde lediglich die Verpflichtung auferlegt, eine Ueberretung wie die ihm jetzt vorgeworfene nicht wieder zu begehen und er hatet dem Gericht für die Einhaltung dieses Versprechens bei einer Strafe von fünfzehnhundert Mark. Diese Summe braucht er nicht zu hinterlegen, sondern er hatlet nur für den Betrag. Der Gerichtssaal war gedrängt voll, viele Damen befanden sich unter dem Publikum, und mehrere von ihnen saßen auf der Richterbank neben dem Vorsitzenden. Leutnant Helm erschien frühzeitig im Verhandlungssaal. Er war in Zivil und unterließ sich vor der Verhandlung mit englischen Kameraden und Freunden. Die Anklage lautete, daß Helm sich zwecks unerlaubter Erlaubung in der Nähe von Festungen im Osten Portugals aufgehalten und gewisse Pläne und Pläne aufgenommen habe. Leutnant Helm erklärte sich sofort für schuldig. Weiter, so erklärte sein Anwalt, wüßte Leutnant Helm durch ihn vor dem gesamten Gerichtshof öffentlich zu erklären, daß er durchweg mit dem äußersten Wohlwollen und der allerunbegrenztesten Billigkeit von der Staatsanwaltschaft behandelt worden sei. Was das Strafmaß betreffe, so möge der Vorsitzende nicht übersehen, daß der Angeklagte sehr jung, erst 23 Jahre alt sei. Er stände erst gerade an der Schwelle einer ehrenhaften Laufbahn im Dienste seines Vaterlandes. Es würde schredlich für ihn sein, falls er keine Karriere aufgeben müßte. Er sei auch nicht ohne Strafe erblieben, da er im Gefängnis gewesen wäre

und seit seiner Freilassung nicht zu seinen Freunden in Deutschland zurückgekehrt sei, aus Besorgnis, daß er sonst seine Bürgschaft nicht erfüllen, die er als ein Ehrengebot aufgesetzt habe. Leutnant Helm sei von unverantwortlicher Seite als ein Spion bezeichnet worden. Er sei

sein Spion:

das habe er vor dem zuständigen Gericht bei seinen Freunden in Deutschland zurückgekehrt sei, aus Besorgnis, daß er sonst seine Bürgschaft nicht erfüllen, die er als ein Ehrengebot aufgesetzt habe. Leutnant Helm sei von unverantwortlicher Seite als ein Spion bezeichnet worden. Er sei

gegen das englische Geleitz verstoßen, das schwere Strafe darauf lege. Leutnant Helm habe bereits vier Wochen im Gefängnis zugebracht, doch von größerer Bedeutung für die Krone seine Einräumung des Verstoßes. Falls er bereit sei, ungeheures Bedauern auszudrücken, und versprechen wolle, seine diese Handlungen zu wiederholen, so würde er den Richter bitten, gemäß seinem Dafürhalten den Leutnant mit Rücksicht zu behandeln. Hierauf äußerte der Vorsitzende: Leutnant Helm habe sich auf seinen Rat für schuldig erklärt, die Tatsachen des Falles seien nicht bestritten worden. Er wünsche durch ihn sein tiefes und aufrichtiges Bedauern auszudrücken, daß er das Geleitz des Landes gebrochen habe, das ihm Gostfreundschaft gewährte. Der Leutnant gebe dem Gerichtshof seine ungeheures Bedauern und sein Wort als Ehrenmann, daß sein Verhalten in Zukunft.

keinerlei Verdacht

ergehen solle, daß er sich einer Wiederholung solcher Verstoßes schuldig gemacht habe. Der Vorsitzende erklärte, der Generalsstaatsanwalt habe als Vertreter der Krone erklärt, daß er nicht auf Bestrafung dringe. Unter diesen Umständen biete er es nicht für notwendig, a irgend-eine Strafe über ihn zu verhängen. Das Urteil des Gerichtshofs lautete, daß er durch seine eigene Bürgschaft im Betrage von 250 Pfund verpflichtet werde, sich auf Verlangen zur Aburteilung zu stellen. Die Bedeutung dieses Urteils werde ihm sein Verteidiger auseinanderzusetzen, es genüge, wenn er, der Vorsitzende, ihm erkläre, daß er frei sei und fortgehen könne. Zum Schluß erklärte der Richter: "Wenn Sie dies Land verlassen, so werden Sie mit der Aufsicht fortgehen, daß,

obwohl wir wachsam sind

und von ihrem Standpunkt aus vielleicht zu wachsam in der Entdeckung von solchen Verstoßes gegen unsere Geleitz, wir doch in der Anwendung dieser Geleitz gerecht und nachsichtig sind, nicht nur gegen die Untertanen der englischen Krone, sondern auch gegen die, welche, wie Sie, selbst zeitweise die Gostfreundschaft unseres Landes aufsuchen. Wenn Sie, mein Herr, das beregte Versprechen geben wollen, so werde ich Sie sofort freilassen." Leutnant Helm leistete hierauf den Eid, seinen Verstoß nicht zu wiederholen, und verließ dann den Gerichtshof.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 18. November 1910.

OC. Totenfonntag. Was auch der harte Kampf uns Leben alle unsere Gebanten und Kräfte tagaus, tagein in Anspruch nehmen und uns kaum Zeit lassen, vergangener Zeiten nicht wertschätzend zu gedenken — an einem Tage im Jahre schweige des Lebens Paß und Linde und das Herz öffne sich wehmütiger Erinnerung. Es ist ein Recht der Toten an uns, an diesem einen Tage unser Sinn und Denken ausschließlich in Anspruch zu nehmen. Wohl jeder unter uns hat ja da draußen unter grünem Hügel irgend einen teuren Entschlafenen,

dem der heutige Tag in weishevoller Erinnerung gewidmet sein soll. Aber nicht durch verzogenden Schmerz und bittere Klagen gegen das Schicksal soll dem Toten Genüge gesehen. Wohl schmerz die Wunde, die das plötzliche Verschiden eines geliebten Angehörigen ist, aber Gottes Wege sind unerforschlich und unter menschlicher Verstand ist zu schwach, um seinen Ratschluß zu begreifen. "Was Gott tut, das ist wohlgetan", seinem Entschlusse sollen wir uns beugen, auch wo uns die Erkenntnis der Notwendigkeit fest. Und unseren Toten, denen wir heute in erinnereicher Wehmut von neuem schmiden, sei am heutigen Tage neben dem Schmerz um ihren Verlust auch die Hoffnung gewidmet, daß wir dereinst in einem besseren Leben uns wiederfinden werden und daß dann keine irdische Macht uns je wieder trennen wird. In diesem Bewußtsein soll der herbe Schmerz um die Entschlafenen eine wohlthuende Umdeutung finden — dann erst ist der wahre Zweck des Totenfestes erreicht.

* Reform des Kalenders. Der Bundesrat in Bern hat laut "Börs. Ztg." beschlossen, die Staaten zu einer internationalen Konferenz einzuladen behufs einer Reform des Gregorianischen Kalenders. Nach dem Konferenzprogramm würde das Jahr 364 Tage, genau 52 Wochen umfassen; der Neujahrstag wäre immer ein Sonntag, und stände außerhalb der Datierung. Die vier genau gleichen Quartale würden eingeteilt in je drei Monate von 30, 30 und 31 Tagen; der 31. Tag der Monate März, Juni, September und Dezember würde immer auf einen Sonntag fallen, so daß die vier Monate mit 31 Tagen einen Sonntag mehr zählen als die andern drei Monate.

* Die Abschlusheit der Stuten nach wieder, und mancher Weidewächter sieht derselben mit einem gewissen Bangen entgegen, weil er die Gefahren, welche der Stute beim Abwischen drohen, kennt. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß durch die Vermittlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. gegen das Verenden der Stuten infolge der Trägheit eine Versicherung gegen Entloftung einer möglichen Prämie abgeschlossen werden kann. Besonders wird auf eine Neuierung aufmerksam gemacht, nach der auch das zu erwartende Fohlen durch Zahlung einer Zufußsprämie mitversichert werden kann. Wie wir hören, ist die Landwirtschaftskammer bereit, Interessenten jede weitere Auskunft zu erteilen.

* Angurienfärbis. Johannes Wöhler empfiehlt im praktischen Ratgeber als außerordentlich schnellwüchsige Rüchisart den Angurienfärbis. Eine Pflanze davon hat im vorigen Sommer ihre Ranken auf eine Länge von 18 Meter angebreitet. An warmen Tagen konnte man sich daneben stellen und zusehen, wie die Pflanze wüch. In der Kultur ist der Angurienfärbis anspruchslos, nur Dünger braucht er, viel Dünger und viel Wasser. Es können Gartenfreunde die betreffende Nummer sich vom Geschäftsamte des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos senden lassen.

* Wädung beim Privatbeamten. Ein Privatbeamter war einem Kaufmann eine größere Summe schuldig geworden. Der Kaufmann erwirbt das Recht auf Pfändung des Gehalts und ließ sich von dem Prinzipal des Privatbeamten allmonatlich 75 Mk. von dem 200 Mk. Betrag des Gehalts des Beamten überweisen. Befriedigt ist Lohn und Gehalt erst pfändbar, soweit dieser 1500 Mk. pro Jahr übersteigt. Um sich nun der Zahlungsverpflichtung zu entziehen, ging der Privatbeamte mit seinem Prinzipal einen neuen Anstellungsvertrag ein, nach welchem er in Zukunft 125 Mk. Gehalt und 250 Mk. Tageslohn erhielt, was zusammen wieder 200 Mk. ausmacht. Da Spien nicht pfändbar ist, war dem Gläubiger die Möglichkeit, jeden Monat 75 Mk. zu empfangen, genommen. Er klagte nun gegen den Arbeitgeber seines Schuldners auf Wiederherstellung des früheren Anstellungsvertrages, wurde mit dieser Klage

aber abgewiesen und war somit um sein Gut-haben geprellt. Trotzdem der Anstellungsvertrag doch offenbar nur zu dem Zwecke geändert wurde, den Gläubiger zu benachteiligen, konnte sich das Kammergericht nicht entschließen, dem Klageantrag zu entsprechen. Unter solchen Umständen kann jeder Beamte und Arbeiter, der seinen Arbeitgeber zu einer Änderung des Anstellungsvertrages zu bestimmen vermag, sich seinen Verpflichtungen entziehen. Eine Rechtsauffassung, welche derartige Nachschichten gut heißt, wird in Kreisen selbständiger Gewerbetreibender Befremden erregen. Um so verwunderlicher ist, daß ein Arbeitgeber gibt, die zu solchen Schiebungen die Hand bieten.

× Das Weihnachtsfest rückt immer näher und mit ihm naht für unsere Geschäftswelt eine erwartungsschwere Zeit. Der stauende Geschäftsgang eines ganzen Jahres kann oft durch einen reichen Weihnachtsunfall weggemacht und der Geschäftsinhaber dadurch von einer unglücklichen Jahresbilanz befreit werden. Das Haupterfordernis für den geeigneten Kaufmann bleibt jedoch:

festig inserieren!

Ohne weitgehende Bekanntheit und zweckentsprechende Annoncen ist im heutigen Ringen der Geschäftswelt um die Gunst des Publikums ein Erfolg schlechterdings undenkbar. Der "General-Anzeiger" ist für solche Zwecke das geeignete Blatt. Derselbe wird in fast allen hiesigen Familien und weit über die Grenzen von Kemberg hinaus auf dem flachen Lande gelesen und bringt in das taustärkteste Publikum. Einmaliger Versuch führt zu dauerndem Inserieren!

Wirklame Ausgestaltung der Annoncen wird auf Wunsch von uns übernommen.

Mittenerberg. [Erau, schau, nem.] Auf der Eisenbahnfahrt von Magdeburg nach hier wurde am Montagabend der hier wohnhafte Vater S. mit einer, mit ihm in einem Auto fahrenden jungen Dame bekannt. Hier angekommen, gingen beide durch den Aemlergang und ließen sich dort für kurze Zeit auf einer Bank nieder, wobei die Dame mit einer bewundernswürdigen Geschicklichkeit Herrn S. das Portemonnaie mit 300 Mk. Inhalt aus der Tasche ließ. Da dieser aber seinen Verlust bald merkte und seiner Begleiterin den Diebstahl auf den Kopf jagte, so entspann sich um das Portemonnaie ein Kampf, wobei die Schöne dem G. das Gesicht arg zerstrakte. Hierbei ging es so laut her, daß ein Wächter aufmerksam wurde und die Dame, die sich die verdienstlichsten Namen beilegte, festnahm.

Dresden, 14. Nov. (Beseitigung der Nonnengefahr.) Seit ihrem ersten großen Aufstreten wird die Nonne von der Verwaltung der sächsischen Staatsforsten mit großem Nachdruck bekämpft. Diese hat nach einer heutigen Veröffentlichung seit 1906 für diesen Zweck etwa 710 000 Mark mit dem Erfolge aufgewendet, daß jetzt die Gefahr überwunden ist. Die Nonne hat in den ostpreussischen Staatswaldungen, die etwa 30 ausgebeutet wie die sächsischen sind, einen Schaden angerichtet, der sich auf ungefähr 12 bis 15 Millionen Mark beläuft; in den sächsischen Staatsforsten ist der Schaden verhältnismäßig gering. Es mußten der Nonne wegen nur 12 000 Hektare gelagert werden, während der sächsischen Untereich 887 000 Hektare beträgt. In welchen gewaltigen Massen die Nonne auftritt, geht daraus hervor, daß in unseren Staatswaldungen seit 1906 134 Millionen Kuppen und 84 Millionen Falter gesammelt und vernichtet wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 19. November.
Montags 1 Uhr Beichte: Pfarrer Meyer.
26. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Nov. Totenfest.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schüb.
Darauf Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
Abends 7 Uhr Beichte: (Pfarrer Meyer) und hl. Abendmahls.

Von Nab und fern.

Ein Meisterlebnis des Großherzogtums von Weimar. Der Herzog, der das Großherzogtum von Sachsen-Weimar dieser Tage nach Weimar führen sollte, wurde zwischen den Stationen Dornstedt und Apolda auf ein Notzweck plösig zum Stehen gebracht. Die Untersuchung ergab, daß der diensttunende Beamte im Hofwagen die Rollen gezogen, weil der Wagen einen starken Stoß erlitten hatte, wie von einem auf den Seiten liegenden Gegenstande. Es stellte sich heraus, daß aus dem Hof der Lokomotive ein Stab aus dem Gießezel gefallen war. Das Hindernis wurde beseitigt und der Zug konnte nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten die Weiterfahrt fortsetzen.

Paul Heyse mit dem Nobelpreis gekrönt. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die dorrige Akademie der Wissenschaften den diesjährigen Nobelpreis für Literatur dem deutschen Dichter Paul Heyse zuerkannt.

Im Alter von 102 Jahren gestorben in Wiesbaden die Gräfin Verba v. Kahlenberg, geborene Gräfin v. Haler. Sie war eine Tante des Generalleutnants Grafen v. Haler und Großtante des Generalintendanten Grafen v. Helsen-Haler.

Die brennende Erdgasquelle bei Neunhausen brennt mit unermüdlicher Heftigkeit fort. Am letzten Sonntag war, wie aus Hamburg berichtet wird, die eigenartige Erscheinung wieder das Ziel vieler Tausender; mehr als 50 Sonderzüge waren kaum imlande, den Besuch zu bewilligen.

Ein Seemannsgrab. Der Kapitän Oken vom Fildsdampfer „Breuen“ verunglückte Anfangs Oktober b. Is. auf hoher See und fand seinen Tod in den Fluten der Dittsee. Als vor kurzem ein Fischdampfer aus Bremerhaven in der Nähe der Inselstelle seinem Franze oblag und die Wellung das Fischereifahrzeug, die letzten Tage des Kapitän Oken erkannt wurde. Man kreuzte dem Toten den Brautigang vom Finger, zog ihn die Seeufer aus und entnahm den Leichen die beabsichtigten Gegenstände. Das geborgene Gut landete bei Kapitän des Dampfers nach seiner Ankunft in Bremerhaven an die in Ballrum lebende Witwe als teures und liebes Andenken an ihren Mann, der in Erfüllung seines schweren Berufes den Seemannstod fand. Die Leiche selbst wurde mit feierlichen Gebeten wieder den Fluten übergeben, um dort unten in der Tiefe die letzte Ruhepause zu finden.

Zu den Goldfunden in der Eifel wird noch gemeldet, daß außer den Goldbleiben die ersten Fingerringe wurden, jetzt noch weitere beachtliche Entdeckungen gemacht worden sind. Ringe der von dem ersten römischen Kaiser Augustus als goldenen Kroben eine zweite unter sachkundiger Leitung von Fachmännern tätige. Es ist schon mehrfach geborgenes Goldgeld gefunden worden, auch veraltete, daß das Goldschmelzen gebildet werden sollen zur Gewinnung des Goldes durch Wasser. In der tiefsten Gießensablage lagert sich das Gold in beglänzten Körnern und Klümpchen an einem Felde bei Weidungen an 25 Kubikmeter Maße 55 Gramm beglänzten Goldes gewonnen worden sind, ferner aus 15 Kubikmeter Maße 50 Gramm. Im allgemeinen soll der Goldgehalt von 1/3-3 Gramm auf den Kubikmeter schwanken und die Mächtigkeit der Gold führenden Ablagerung von einem halben bis zu fünfzehn Metern.

Der Einbruch in das Vaterländische Museum in Weimar. Die Nachforschungen nach den Tätern, die dem Vater-

ländischen Museum aus und entbedt den Danken auf der Veranda. Dort sitzt er in das Leben von Betreffenden vertieft.

„Er ist allein,“ murmelte der Beobachter. „Mit seinen Nachbarn, den Majors, bin ich wirklich neugierig.“ Eine Stunde vergeht langsam — es ist gegen drei Uhr nachmittags, die Zeit, um die der Major sich regelmäßig einzustellen pflegt. Der Major steht nach der Uhr, die Krongemete plant ihn und er holt seine Zigarettentafel hervor. Doch steht er sie wieder ein, seine Müdigkeit unterdrückt.

Weder der Latz vor dem Portal, noch sein Herr auf der Veranda bemerkt den in den Tannenbüschen verdeckten Maler. Da tritt der seit gewöhnter Weise des Weges unter den Schritten eines Vorker, der im blauen Zylinder, schwarzen Strohhut und roten Glacehandschuhen mit militärisch krasser Haltung daherkommt und auch direkt auf die Veranda lossteuert.

Der Latz macht ihm einen vornehmlichen Widrig und schenkt hinter ihm her, um die Schritte seines Herrn entgegenzunehmen. Doch der Major steht nicht von dem Maler. Er läßt sich die von dem Maler nicht, der Diener bringt alles Mögliche zum Spiel. Einige Zigarettentafel und Koffer. Dann zieht er sich zurück.

Eine Weile beobachtet der Maler den Diener und seinen Kopf, die sich über der harmlose Sachen unterhalten. „Er kann einige Worte hören, ohne daß er näher zu rücken braucht.“

Die beiden Herren sitzen so, daß sie ihm

stillsitzen und nur die Anwesenheit vieler Kolonnen und Soldaten habe sie bisher im Zaume gehalten. Wenn sie auch am Hungertuche nagen, sie denken nicht daran, an die Arbeit zurückzukehren, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auch alle Veruche, den Verband der Wundenbesten zum Nachgeben zu bringen, sind bisher gescheitert, da die Mitglieder überzeugt sind, daß, wenn die Verwundungen der Straßensoldaten werden, die Wunden ohne jeden Nutzen arbeiten müßten. Im Überdareit, das bisher von Gewalttätigen verhängt geblieben, und wo deshalb weniger Polizei rationiert ist, hat sich eine „Kampfbriade“ gebildet, die, wie von den Führern offen erklärt wird, dazu dienen soll, das Publikum vor den Gewalttätigen der Polizei

Geiste erlöst, und nur die Anwesenheit vieler Kolonnen und Soldaten habe sie bisher im Zaume gehalten. Wenn sie auch am Hungertuche nagen, sie denken nicht daran, an die Arbeit zurückzukehren, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auch alle Veruche, den Verband der Wundenbesten zum Nachgeben zu bringen, sind bisher gescheitert, da die Mitglieder überzeugt sind, daß, wenn die Verwundungen der Straßensoldaten werden, die Wunden ohne jeden Nutzen arbeiten müßten. Im Überdareit, das bisher von Gewalttätigen verhängt geblieben, und wo deshalb weniger Polizei rationiert ist, hat sich eine „Kampfbriade“ gebildet, die, wie von den Führern offen erklärt wird, dazu dienen soll, das Publikum vor den Gewalttätigen der Polizei

— In Meran liegt der „Ballon „Tiro!“ des Vereins für Luftschiffahrt in Tiro! mit drei Masten, darunter einem preußischen Offizier auf, überflog den Zauerpas und landete nachmittags, nach einem glatten Flug über die Alpen, in Ribnau bei Sterzing.

Gerichtshalle.

Jahrbuch. Das Schourgeicht hat die wegen Raubmordes, begangen im August an dem russischen Saisonnarbeiter Solofowski, angeklagte Arbeiter Morawski und Galat zum Tode verurteilt.

Opinal (Frankreich). Der Gerichtshof hat einen Weinhändler wegen Verhinderung zu vier Monaten Gefängnis und 4000 Frank Gebühre verurteilt, außerdem zu einer Geldstrafe von vier Millionen Mark.

Was Kronprinzen-Reisen kosten.

Interessante Angaben über die Kosten der großen Reisen, die Königin Georg von England als Kronprinz nach Indien, Australien und Kanada unternommen hätte, veröffentlicht eine englische Wochenzeitung. Seine Reise nach Australien an Bord der „Opiter“ hat insgesamt 3 200 000 M. verurteilt, verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, daß der Dampfer für Monate gechartert und zugleich die Kosten für ein sehr kostspieliges Gefolge aufzubringen waren. Doch hat die kurze Reise nach Kanada vor zwei Jahren nur 40 000 M. gekostet. Eine gewaltige Summe hat dagegen die große Reise nach Indien erforderte; die genaue Summe wurde nie bekannt. Ein großer Teil der Kosten aus der königlichen Schatzkammer bestritten wurde. Das Parlament bewilligte damals eine Reise-Unterstützung von 400 000 M. Alles in allem wird die Reise wohl gegen 5 M. M. verurteilt haben. Das ist nicht so viel, als die Indien-Reise Königin Elzabeths gekostet hat, als er 1875 als Kronprinz die indische Fahrt unternahm. Das Parlament bewilligte damals nur 1 200 000 M., aber Sir Barrie Frere, der die Arrangements getroffen hatte, bezichtigte diese Summe als völlig unzureichend, da allein die Gekosteten an den indischen Fürsten fast so viel gekostet hätten. Er verlangte zwei Millionen, aber als das Parlament sie nicht bewilligen wollte, wandte man sich an den Vizekönig von Indien und erhielt vom indischen Sarkant noch weitere 200 000 M. In dieser Zeit hatte das Marineministerium für die indische Reise des Kronprinzen 1 040 000 M. ausgegeben. Man hielt das in England für zu viel, und es kam sogar zu Protestversammlungen im Hyde Park und zu Interventionen im Parlament. Die Zahlen, die oben bekannt wurden, bescheidigt ziemlich schnell die verurteilten Ausgaben. Man zeigte sich, daß nicht weniger als 800 000 M. allein für Gekosteten notwendig geworden waren. Im Verhältnis zu den Gaben, die der britische Kronprinz von den indischen Fürsten erhielt waren diese 800 000 Mark sogar sehr wenig, denn der Wert der bei heimgelohenen Geschenken wird mit wenigstens 10 Millionen Mark eingeschätzt. Ein Marineoffizier, der einen Wert von 240 000 Mark bezieht. Die ganzen Kosten der Indienreise des späteren Königs Edward betragen weit über 6 Millionen Mark.

Buntes Allerlei.

Die Frau mit der größten Familie der Welt. Mrs. Jane Morris aus Jackson wurde in Kentucky durch ihren 57. Geburtstag gefeiert. „Tante Jane“, wie der Volksmund sie nennt, hat die stolze Mutter der Welt, kann sie sich doch rühmen, nicht weniger als 518 direkte Abstammungen zu haben. Sie selbst hat 5 Söhne und 10 Töchter das Leben gegeben, und die Kinder haben der Mutter Ehre gemacht, denn der älteste Sohn hat 10 Kinder, die älteste Tochter 15, der zweite Sohn 14, der dritte 13, die zweite Tochter 16 Kinder usw. Und dazu treten nun die Knechtchen. Insgesamt zählt Tante Jane heute 128 Enkel, 328 Urkinder und 49 Urenkel.

Luftschiffahrt.

— Auf Veranlassung des zum Studium der Flugfahrt in Berlin weilenden Oberleutnants Schrot wird demnächst ein Überlandflug Unter-Friedrichshafen veranstaltet, der zugleich eine Schulbildung der deutschen Flieger für den Grafen Zeppelin bilden soll. Fast alle deutschen Flieger, unter ihnen Hans Grade, Jeannin, Wienzierer haben ihre Beteiligung zugesagt. Graf Zeppelin hat, um die Anforderungen der Flieger zu unterstützen, und um zu dem Zustande kommen der Flugveranstaltungen in Württemberg beizutragen, einen Preis von 25 000 M. gestiftet.

Als bald lauft der Wagen los und in die Allee hinein. Der Wankler lenkt selbst, es geht besser, als er wohl geglaubt hat. Der Wankler sieht das glänzende rot lackierte Getriebe zwischen den Büumen verdeckt.

Rangam folgt er ihm. Das große Tor ist offen, der Wankler hat das Automobil hinausgelassen und schaut ihm nach. Wank erregt der Wankler hinter seinem Rücken das Fahrband, das nach am Hause leht, und zieht sich damit wieder in den Park zurück ohne von dem Wankler bemerkt zu werden.

Dieser ist eine Straße weit die Straße entlang gefahren, um dem Automobil möglichst weit mit den Augen folgen zu können. Als er dann umkehrt, hat der Tor wieder schließt und in sein Haus treten will, vermehrt er das Fahrband des Wankers.

„Da, er ist wohl schon fort,“ meint er und blickt sich um.

Was bedeutet der Maler damit, daß er sich jetzt, nachdem er sein Fahrzeug im Geschäft verurteilt, nach der Veranda schließt und sich drausen in dem Winkel am Hause hinter dem Waldwerk einen neuen Beobachterposten sucht?

Hier wartet er geduldig. Der Abend naht, und der Wankler kehrt mit seinem Automobil zum Hofe zurück. Aber der Major verabschiedet sich, nachdem er sein Fahrzeug abgeholt.

Er wird bunt, und sein Fenster des Wanklers fällt heller aufscheinen. Da schließt der Maler hinter, aber durch die geschlossenen Vorhänge kann er nichts in den Gemächern erkennen.

Trotzdem hat er den ganzen Abend hier

Graf Leo Tolstoi im Nonnenkloster.

Der Graf mit seiner Schwester Maria Nikolajewna, die Nonne im Schmarbinsty-Kloster ist.



den wird. Die Annahme, daß die Diebe von anderswärts gekommen sind und mit ihrer Beute sofort wieder Braunenschweig verlassen haben, hat sich inzwischen als irrig erwiesen.

In einer Lehngrube verhaftet. In einer Lehngrube bei Stadbergen wurden drei Augsburger Ausflügler verhaftet. Der Zeichner Ralge blieb unverletzt, der Rentamtsassistent Grenzeiner wurde schwer verletzt und der Kaufmann Kuhle getötet.

Ein Opfer der Feuertucht des Wassers wurde in Niederfinnen (Reg.-Bez. Erzer) so oft, gegen 6 Uhr abends fatal betrunken nach Hause kam, verlor sich die seine sieben kleinen Kinder vor dem mit toben und wühenden Vater. Einige Stunden später erscholl ein marderschütternde, weithin gellenber Schrei aus dem Hause. Vorübergehende Passanten stürzten sofort in die Wohnung, wo sich ihnen ein furchtbarer Anblick bot. Unter dem umgürteten breunen dem Dien mit lodendem Rofesse lagen zwei kleine Kinder, ein vier- und ein dreijähriger Knabe. Diese hatten hinter dem Dien gesessen, der von dem Vater in der Trunkenheit ungeworfen in den W. Das jüngere Kind hatte sich auf die schwere Brandwunden zugezogen, das es taglich darauf verard. Der ältere Knabe war an Händen und Füßen verbrannt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der Greubenstrolch in Eibowales. Aus dem Grenzgebiet in Eibowales (England) wird berichtet, die Lage dort sei äußerst ernst. Die streifenden Bergleute seien von revolutionären

ihre Geschick zuwenden. Und plösig holt der Maler aus seinem Kasten einen ziemlich photographischen Apparat hervor und im Nambumbrehen hat er von dem Wankler und dem Major eine Aufnahme gemacht.

Als kann die beiden mit dem Schachspiel beginnen, schließt er hier in den Park hinein. Er beschreift ihm nach allen Richtungen und steigt auch nach dem Wasser hinab, wo er in das Breiterhäuschen blickt, in dem sich das Motorboot des Wankers befindet.

Nach längerer Zeit kehrt er in die Nähe der Villa zurück. Die beiden Herren sitzen nicht mehr auf der Veranda. Er bemerkt sie vor der Remise, wo sie im Begriffe sind, ein Automobil zu bestiegen.

Es ist ein augenscheinlich ganz neuer, sehr vornehm ausgestatteter Wagen, in dem bequem vier Personen Platz finden. Aber der Wankler ist nur mit seinem Koffer allein. Der in gelbes Leder gekleidete Lenker des Automobils erklärt ihnen den Mechanismus.

„Der Wankler schließt sich so nahe als möglich heran, geduckt von der Sichelwand der Remise.“

„D, ich will selbst fahren,“ hört er den Wankler mit seinem hochmütigen Töne sprechen. Die Sache ist ja ziemlich einfach.“

Der Major macht einige warnende Einwendungen, während der Lenker den Motor in Tätigkeit setzt, der mit seinem Maschinen, Knauern und Panden alsbald jedes Wort verurteilt.

Der Wankler hebt die Hand in den Wagen, der Lenker schwimmt sich an seine Seite und etwas zögernd vertraut auch der Major seine Person der ungebürlich ratternden Maschine an.

Brennholzauktion im Stadtforsik Öppin.
 Mittwoch, den 23. November 1910, vormittags 10 Uhr
 280 rm Kiefern Scheit- und Kollholz, incl.
 4 rm Nutscheit,
 3 rm eichen Scheitholz, incl. 1 rm Nutscheit,
 3 Reifighaufen.

Sammelplatz im Forsthaus.

Kemberg, den 17. November 1910.

Der Magistrat. Dr. Schaffer.

Weihnachtsbaum-Verkauf.
 Am Donnerstag, den 1. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr
 sollen aus dem Forstrevier Albrechtshöhe
 ca. 3000 Stück tüchtige Weihnachtsbäume (Kottannen)
 in Bosten von 5-100 Stück fortet, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Versammlungsort: **Markt Fischewitz (Banner)** bei Kemberg.

Zum Totenfest

empfehle in reicher Auswahl

Kränze, Palmenwedel, Wachs- u. Stoffblumen, Blumendraht
 zu billigen Preisen Friedrich Heym.

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
 bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
 kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unbeschädigt
 für die wasche, vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Allgemeine Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
 auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Asphaltdachpappen, Isolierplatten,
 Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack,
 Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände
 liefern äußerst billig

Mitteldutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.
 in Delitzsch bei Halle a. Saale.

Wasser und Effekte pflastert und umkinst.

Als praktischer landwirtschaftlicher Kalender ist anzusehen

J. Neumanns

Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt

In braun Segelfellen dauerhaft gebunden, mit Bleistift.

Schwache Ausgabe A, vierteltägliche Anordnung im Notizkalender,
 Preis 1 Mk. 20 Pf. Sehr Exemplare und mehr pro Satz 1 Mk.

Stärkere Ausgabe B mit halbtägiger Anordnung im Notizkalender,
 Preis 1 Mk. 60 Pf. Sehr Exemplare und mehr pro Satz 1 Mk. 40 Pf.

Die Preisliste von 1 Mk. und 1 Mk. 40 Pf. treten
 auch in Kraft, wenn zehn Exemplare beider Ausgaben gemeinsam
 bestellt werden.

Das Taschenbuch ist der handlichste aller landwirtschaftlichen
 Kalender, der bekannte Einband in brauner Segelfellenwand
 ist unermesslich. Das Format ist braun und für den, welcher
 seinen Kalender das ganze Jahr in der Tasche tragen will,
 unüberkroffen, da das Taschenbuch feinen unermesslichen
 enthält, sondern nur Notizen, welche für den täglichen Haus- und
 Feldgebrauch unentbehrlich sind. Der Preis ist sehr billig, be-
 sonderer Wert ist auf die gute Qualität des Bleistiftes gelegt.

Darüber und zu beziehen ist der Kalender bei

Richard Arnold
 Buchdruckerei — Kemberg.

Umsonst 1 Fahrrad



Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine
 Adresse mitteilt. Wir liefern die feine und be-
 kannte Marke Sturmvoegel. Auch Nähmaschinen,
 Reifen, Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Pedale,
 Ketten, Sättel, Pumpen, Schlüssel, Schösser, Flickzeug und alle
 Teile, die zu einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden,
 können Sie gut und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
 Gebr. Grüttners
 Berlin-Halensee 53.

3000
Weihnachtsbäume
 werden Mittwoch, den 30. No-
 vember ds. J., meistbietend ver-
 kauft. Zusammenkunft 9 Uhr, im
 Hofstube zu Burgkennitz. Berlin-
 Anhalter-Bahn.
 Die Forstverwaltung.

6 Stück Käsefische
 und Birkenreißig
 hat zu verkaufen D. Zickert, Rotta.
Ein Wurf Zerkel
 zu verkaufen Töpferstraße 18.
Ein fremdblütiger Eber
 steht zum Verkaufe bei
 Fritz Juhn, Anhalterstraße.

Die
Damenwelt
 liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz
 und einen reinen, zarten, schönen
 Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Vitennmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nabebeut
 Preis à St. 50 Pf., feiner macht der
Vitennmilch-Cream Soda
 rote und probe Haut in einer Nacht
 weiß und lammetweich. Tube 50 Pf.
 bei **Apotheker Elbe.**

Kaufet
 nichts anderes gegen
Husten

Reiserkeit, Katarrh und Ver-
 schlimmung, Krampf- u. Sten-
 dyllien, als die feinstmedien-
Kaiser's

Brust-Caramellen
 mit den Drei Tannen".
 not. begl.
 Zeugn. v.
 Vereinen u.
 Vereinen

5900
 verbürgen den sicheren Erfolg.
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 zu haben bei:
G. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung
 in Kemberg.

Appetitlosigkeit,
 Schwäche, Magenbeschwerden, werden
 schnell und sicher gehoben durch
 meinen vorzüglichen

Wermuth-Wein
 Vino, Vermuth de Torino
 Flaschen à 2 Mark bei
Witth. Dahms, Leipzigstr. 60.

Fr. Rindfleisch
 Gekochter Schinken
 Mortadella.
 Wiener Würstchen,
 Knoblauchwurst
 empfiehlt **H. Krausemann.**

Prima Mastgänse
 — ff. weiße Velfedern empfiehlt —
Arthur Thamm, Bergwitz
 Geflügel-Markthandlung und Wildhandlung
 — Telefon: Amt Kemberg Nr. 15. —

Fr. Kalbfleisch
 Kaffler Nippelger Färsche
 und Knoblauchwürstchen
 empfiehlt **L. Raumann.**

Hausfrauen
 kauft zum Renovieren der
 Möbel
Wiener Möbel-Politur.
 Anwenbar auf lackierten,
 polierten und eichen ge-
 wachsenen Möbeln. Groß-
 artiger Erfolg. Alleingie-
 Niederlage für Kemberg und
 Umgegend: **Hugo Müller,**
 Möbel-Magazin.

Rhein. Pferde- und Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G.
 zu Köln (Rhein)
 versichert bei 75%, Entschädigung zu 2% fester Prämie

trüchtige Stuten

gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt. Das Fohlen kann gegen einen
 Zuschlag von 1%, der Versicherungssumme der Stute mitversichert werden.
 Versicherungs-Anträge sind nicht an Agenten, sondern nur an die
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.
 zu richten, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Atelier moderner Photographien
 — Inh.: Alfred Zscherpel —
 vormals E. Heuer, früher Hofphotograph O. Strensch.
 Telefon 270. Wittenberg Markt 14.

Spez.: Vergrößerungen in schwarz und bunt in eigener Ausarbeitung.
 Nach Eintritt der Dunkelheit Aufnahmen bei elektr. Licht, den Tagesaufnahmen
 vollständig gleich. Aufnahmezeit: Wochentags und Sonntags von 8-8 Uhr.

Kartoffelquetschen

mit Buchenholzrahmen und schmiedeeisernem Kofli mit Gusslager, Vandelsen-
 beschlag, gestricheltem Holzstoßen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen
Friedrich Heym.

Corona
 Fahrräder
 Motorräder
 Motorwagen

Corona-, Phänomen- und
 Triumpf-Fahrräder
 dessen berühmte Marken und ihrer vor-
 züglichen Bekanntheit wegen zu Sonderpreisen
 hier und Umgegend in Benutzung.
 Auch empfehle:
 Lang-, Rund- und Ring-
 schiffchen-Nähmaschinen
 mit Angellager versehen, daher
 sehr leicht gehend.
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatz-
 theile hält stets auf Lager und empfiehlt
 zu billigen Preisen
 Mäntel v. 2.80, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
 handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle Spezial-Fahr-
 räder mit 1 Jahr Garantie.
 Tourenräder von 70 M. Touren-
 räder von 88 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben

Gletrische Taschenlampen
 Dauerbatterien, Birnen, Leitungsdracht, Elemente usw. empfiehlt
Friedrich Heym.

Weinhandlung von **Max Bormann**
 Gräfenhainichen
 empfiehlt billigst:

1908er Weichheimer
 1908er Gattenheimer
 1907er Jahnheimer
 1906er Mosteiner Fündling
 1907er Mosteiner Heßboom

Probieren gratis zu Diensten.

Zigaretten

Edle Ariaszi Elegantes pr. St. 5 Pf.
 " Neptun " 5 "
 " Apis " 6 "
 Graf Arto " 5 "
 Tsamaki Gamas " 4 "
 zu haben bei **Paul Schwarze**
 Inh.: Herm. Krüger.

Für 5 Pfennige
 erhalten sie eine unübertroffene
 Zigarette Marke „Nivero“

Nivero-Zigarr. f. mild u. aromatisch
 Nivero-Zigarr. hab. e. schön. Fraßon
 Nivero-Zigarr. sind gut im Brand
 Nivero-Zigarr. geben weiße Asche
 Nivero-Zigarr. sind erhältlich

10 Stück für 50 Pfennige
 bei **C. G. Weil.**

ff. Schokoladen

3geha . . . extra herbe
 " . . . herbe
 " . . . mild
 Biot-Haushaltschokolade, gefüllte und
 Nusschokoladen.
 — Diverse Speiseschokoladen —
 Schokoladenpulver
 Prallinee, Kognackschmitte usw. usw.
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**

Weltberühmt
Hildebrand's
Katao und Schokolade
 hier zu haben bei
August Huhn.

Sauerfohl

— laure Gurken, Senfgurken,
 Speisegurken, eingem. Früchte,
 Zuckerkonig, Pfannennuss . . .
 empfiehlt **F. G. Glanbig.**

Rum, Arrak, Kognak, Stih-
 wein, Vrogk, Bunschertratte,
 Eißöre, echten Nordhäuser,
 echten alten Korn
 in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
Wilhelm Becker.

ff. laure Gurken
 Sauerfohl
 Nüssensoft
 Zuckerkonig
 Nüssenwürz
 Salzigt
 empfiehlt **Wilhelm Dahms.**

Eine Oberwohnung
 zu vermieten Wittenbergerstr. 22.
Gemeinnütziger Verein Kemberg.
 Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
 im Rath Keller.
 Der Vorstand.